

**Erhaltungsziele des FFH-Gebietes  
„Separate Fledermausquartiere im Raum Chemnitz und Freiberg“**

1. Erhaltung der Wochenstuben und Winterquartiere verschiedener Fledermausarten.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2006:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
<b>Säugetiere</b>				
Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )	Winterquartier <sup>1</sup>		x	
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> )	Winterquartier <sup>2</sup>	x	x	
	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) <sup>3</sup>		x	
Kleine Hufeisennase ( <i>Rhinolophus hipposideros</i> )	Winterquartier <sup>4</sup>		x	
Mopsfledermaus ( <i>Barbastella barbastellus</i> )	Winterquartier <sup>5</sup>	x	x	
Teichfledermaus ( <i>Myotis dasycneme</i> )	ohne Bewertung			

Insbesondere die Bechsteinfledermaus gehört in Sachsen zu den seltensten Fledermausarten für die bisher im Freistaat Sachsen nur sehr vereinzelte Nachweise vorliegen. Die Erhaltung der Quartiere dieser Art spielt auf Grund ihres relativ kleinen Aktionsradiuses eine wichtige Rolle für die Vernetzung einzelner Populationen. Auch die Kleine Hufeisennase gehört in Sachsen zu den seltenen Fledermausarten. Die Bestände im Freistaat Sachsen bilden einen hohen Anteil am bundesdeutschen Bestand dieser Art.

3. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

<sup>1</sup> vorzugsweise Untertagequartiere (zum Beispiel Bergwerksstollen, Keller und ähnliches) mit hoher Luftfeuchte und stabilem, frostsicherem Innenklima; vermutlich auch Baumquartiere

<sup>2</sup> zumeist große, sehr feuchte und relativ warme unterirdische Räume wie Höhlen, Bergwerksstollen und unterirdische Befestigungsanlagen wie Bunker sowie Ruinen historischer Gebäude

<sup>3</sup> vorzugsweise großräumige Dachböden von Gebäuden (zum Beispiel Kirchen) im Siedlungsbereich, zum Teil auch ausgeglichen temperierte Brücken, Keller und andere Bauwerke in klimatisch begünstigten Naturräumen

<sup>4</sup> störungsfreie Höhlen, Keller und Bergwerksstollen

<sup>5</sup> kühl temperierte unterirdische Hohlräume, Höhlen, Bergwerksstollen, Tunnel, Keller, Bunker und ähnliches mit kalten Hangplätzen (bis 5 °C) in Spalten und Vertiefungen; zumindest zeitweilig Spaltenquartiere an Bäumen